

Gegen die Literaturnörgler.

Eine vorläufige Abwehr gegen P. Ansgar Pöllmann.

Der Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau“ wurde unmittelbar vor Redaktionsschluß (8. August) von befreundeter Seite auf einen Vorstoß aufmerksam gemacht, den P. Ansgar Pöllmann O. S. B., im 14. Hefte von „Ueber den Wassern“ (25. Juli) unter der sensationell sein sollenden Ueberschrift „Armin Kaufen und Karl May“ zu unternehmen für gut fand. Ein gegen Franz Eichert gerichtetes Kapitel „Karl May und der Gral“ geht unmittelbar voraus. Der Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau“ wird sich nach dem Augsburgsburger Katholikentage zu dieser persönlichen Fehde noch näher äußern. Das nächste Heft soll ausschließlich den Fragen gewidmet sein, die mit den hohen Zielen und Aufgaben der Katholikentage im Zusammenhange stehen, — wozu der kleinliche, persönlich gefärbte Literaturzank nicht gehört. Armin Kaufen ist in das sog. „Karl May-Problem“ hineingeraten wie Pontius ins Credo. Um das festzustellen, werden vorher noch einige Zusammenhänge zu verifizieren sein. Nach dem „tiefschürfenden“ literarhistorischen Forschungsergebnis Pöllmanns wäre die „Augsburger Postzeitung“ eigentlich nur die Nachbeterin Armin Kaufens, der den „Dithyrambenton“ gegenüber Karl May „anschlug“, indem er 1900 in der damals von ihm herausgegebenen „Wahrheit“ einem Artikel Dr. Rodys über Karl Mays Reiseerzählungen ungerne die Spalten öffnete. Es sei heute nur beiläufig erwähnt, daß dem Abdruck des Artikels eine längere lebhaftere Korrespondenz mit dem inzwischen verstorbenen, verdienstvollen Begründer der „Katholischen Bewegung“, aus welcher „Die Wahrheit“ sich entwickelt hat, vorausging, daß Dr. Rody zu denen gehörte, welche den feierlichen Beteuerungen Karl Mays, daß die unsittlichen Stellen gewisser pseudonymer Romane nicht von ihm herrührten, unbedingten Glauben schenkte, und daß er die Reiseerzählungen nicht ohne Einschränkung empfahl (S. 227: „Jungen Leuten, die im Studium begriffen und lebhafteren Temperaments sind, sollte unnachlässig diese Lektüre vorenthalten werden“).

Der Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau“ hat sich aus einem langen Erdendasein voll Mühen und Kämpfen so viel Humor gerettet, daß die Nadelstiche P. Pöllmanns trotz ihrer sensationellen Aufmachung ihn nicht zu berühren vermögen. Aber es gibt andere Leute mit weniger widerstandsfähiger Wuche und Epidermis, zu deren Nutzen bei diesem Anlaß ein offenes Wort gesprochen sei: Die Entlarbung des Doppelgängers Karl May ist von Dr. Hermann Cardauns in geradezu vorbildlicher, großzügiger Weise unter Vermeidung aller über das Ziel hinauschießenden Uebertreibungen und Unsachlichkeiten gründlich bejorgt worden. Seitdem P. Ansgar Pöllmann sich in der Rolle des Karl May-Töters gefällt, wird eine Ungeschicklichkeit an die andere gereiht. Manche Zwischenepisode gehört schon direkt in das Gebiet der seit einiger Zeit auf beiden Seiten von einigen so eifrig kultivierten Literaturstänkereien und literarischen Rezerrierereien. Wenn das sogenannte „Karl May-Problem“ in dieser Weise weiter behandelt werden soll, dann wird Ansgar Pöllmann schließlich noch Hunderte und Tausende, die in Sachen Karl May nicht lange vor ihm auf seine Worte schwören, vor sein Forum laden und öffentlich aburteilen müssen. Das humorvollste an dem Thema „Armin Kaufen und Karl May“ ist aber dieses: Bevor Ansgar Pöllmann seinen Feldzug gegen Karl May in „Ueber den Wassern“ eröffnete, hat er diese literarische Abschachtung am 22. November vorigen Jahres keinem anderen

offeriert, als dem Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau“, der indeß dankend ablehnte. Wie prächtig würde sich das Kapitel „Armin Kaufen und Karl May“ in den Spalten der „Allgemeinen Rundschau“ ausgenommen haben!

Zum Schluß noch eine Frage, die Ungezählten auf den Lippen schwebt: Warum müssen es gerade Ordensleute sein, welche, anstatt in schwerer Zeit weitblickende Einigungs- und Aufrichtungsarbeit im Großen und Prinzipiellen zu verrichten, ihre robuste Stärke darin suchen, nach Nebenächlichkeiten und Nichtigkeiten zu „schürfen“, und manchen Glaubensgenossen von unantastbarer kirchlicher Gesinnung in Versuchung bringen, das Ehrfurcht heischende Ordenskleid die Lieblosigkeiten seines Trägers entgelten zu lassen. Hier wäre ein Videant consules weit eher am Platze, als gegenüber dem ehemaligen Herausgeber der „Wahrheit“ in Verbindung mit — „Mays Schundromanen“. Oder haben wir heute einen so großen Ueberfluß an ungebrochenen Kämpfen für die katholische Sache, daß es nicht darauf ankommt, ob einer nach dem anderen verärgert und abgestoßen wird? Es gibt unter uns „Spezialisten“, die gelegentlich den engen Horizont, auf den sie gerade eingestellt sind, für den Mittel- und Schwerpunkt der höchsten geistigen Interessen ihrer Zeit halten und auf diesem winzigen Felde den vermeintlichen „inneren Feind“ mit einem Ingrimms bekämpfen, als gäbe es zurzeit überhaupt keine weltbewegenden Fragen und keine gewaltigen gemeinsamen äußeren Feinde ringsum und überall.